

Bernd Marin

Der Standard, 9. November 2010

Kassa-Sturz?

Die Regierung ging zaghaft an die Budgetsanierung. Doch „in Gefahr und größter Not, bringt der Mittelweg den Tod“ weiß der Volksmund seit 400 Jahren.

Ist die Regierung über die Kassa zu zaghafter Budgetsanierung gestürzt? In Krisen zählen nie die vielen richtigen Einzelschritte, sondern nur jeder Fehltritt, bedrohliche Sturz, unterlassene Rettung in ausweglosen Stollen. „In Gefahr und größter Not, bringt der Mittelweg den Tod“ weiß der Volksmund seit 400 Jahren.

Am schwersten wiegen die Versäumnisse: keine sanfte Rodung der Förderdschungel, auch bei Wirtschaft und Großbauern. Keine Föderalismusreformen bei Verwaltung, Schulen, Spitälern. Keine Heranführung jenseitiger Einheitswerte an Verkehrswerte bei der Grundsteuer. Keine fahrabhängige Autobahngebühr. Kein Konter auf die lachhafte Erregung über Treibstoff-„Massensteuern“ von 1,20 € pro Woche. Nicht mal Minipipi-Steuern auf Millionen-Erb-schaften (nicht: Vermögen!). Kein Solidarbeitrag von Beamten in der Krise - analog der Arbeitslosenversicherung. Kein Cent für Kindergärten, kaum Investition in Bildung, Ruin außeruniversitärer Forschung. Keine Eindämmung beim „Kostentreiber Pensionen“ (Aiginger WIFO), der das System „ausbluten“ lässt (Schuh IHS), ohne Reformen ein „gigantisches Pyramidenspiel“ (Pröll). Doch statt Kassasturz Selbstbeschwichtigung, keine Umkehr.

Notmaßnahmen bei Pensionen nur im Promillebereich. Das gesamte Spar- und Steuerpaket stopft kein Fünftel allein des Pensionslochs von 14 Milliarden 2011, jährlich zweimal der Zinsendienst für die Gesamtschulden der Republik. Die bloße Zunahme ungedeckter Pensionsausgaben -

„böser“, nicht selbstfinanzierender Konsumschulden - bis 2015 um vier Milliarden ist mehr als die Unis und Fachhochschulen kosten – warum sperren wir die Zukunft nicht gleich zu wie Wissenschaft außerhalb der hohen Schulen? „Crowding-out“, bis – wie längst in manchen Bundesländern – nur noch alternsbedingte Pflege-, Krankheits- und Pensionskosten alles malign überwuchern – und Betriebskosten für schwach befahrene Bahnrohre? Tunnelblick, nach Erwin Ringel Kern des präsuizidalen Syndroms.

Die „Hacklerei“, 560 Millionen Mehrkosten, als Symbol ungenierter Privilegienanhäufung: 30 Prozent künftiger „Hackler“ sind schon in Altersteilzeit (235 Mio € an 0,7% Nutznießer). Die Mehrheit der Beamten, bis zu 91 Prozent in der Finanzverwaltung, gehen als „Hackler“ in Pension. Ab 25 Arbeitsjahren! 2014 wird die Ausstiegsprämie, leicht erschwert, Dauerrecht, statt endlich Weiterarbeit großzügig zu fördern.

Diese Runde des Regierungs-Polit-Match ging an die SPÖ: sie gewann den Popularitäts-Contest um Gefälligkeiten und den um gesellschaftliche Leitideen. Die Sehnsucht nach Fairness und sozialer Gerechtigkeit obsiegte über die Einsicht, das Sparen nicht per se, Schulden aber meist unsozial sind. Faymann punktete Pröll, softer als soft, Hundstorfer Mitterlehner, Marek und Pröll aus. Nur die „Familienpartei ÖVP“ konnte den Familien Einschränkungen und sinnvolle Neuorientierung auf Sachleistungen zumuten – und tat dies. Gleiches kam von der „Pensionistenpartei SPÖ“ nicht. Im Gegenteil: sie fröhnte „innerer Verpflichtung“, sich weiter als Altenasyl zu profilieren.

Mit Ausnahme der Androsch Bildungs-Initiative und des Leitl-Modells für längeres Arbeiten weit und breit kein Innovationsimpuls.